



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 13, 29. März 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Es geht um mehr als die sportlichen Wettbewerbe	3
PRESSE AKTUELL	5
DOSB und dsj rufen zu Bewegungsgipfel auf	5
Hannelore Ratzeburg gewinnt den DOSB-Gleichstellungspreis 2021	5
Offensive für Investitionen in Sportstätten von Kommunen und Vereinen	7
Qualifizierung zum Thema Eventmanagement im Sport gestartet	8
Jugend Team D verabschiedet sich vom EYOF 2022	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	11
Woche gegen Rassismus: Politische Neutralität ist nicht geboten	11
Berliner Sport wächst wieder	11
LSB Berlin gegen Rechtsextremismus	13
Vereinssport in NRW muss weiterhin Chefsache bleiben	13
„Gestaltungskraft der Vereine nutzen“: NRW-Sport erfolgreich	14
Tennis Bund mit erfolgreichen Initiativen zur Mitgliedergewinnung	15
Vorstand des Deutschen Aero Club gewählt	16
TIPPS UND TERMINE	18
Terminübersicht auf www.dosb.de	18
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	18
„Spotlight Trainer*in - Gute Praxisbeispiele aus den Verbänden“	18
Fachtagung: „Sport bewegt Menschen mit Demenz“	19
Anmeldestart für das Bundesseniorensportfest 2022	19
Grünes Licht für „Jugend trainiert“-Frühjahrsfinale im Mai	20
Olympic Sports Medicine Congress 2022 im Münchener Olympiapark	21
IOC-Präsident Bach besucht die World Games 2022 in Birmingham/USA	21
Bewegungscoachs für zehn Thüringer Regionen gesucht	22
Historische Ehrung für Dirk Nowitzki	23
Neue App „Sportwörterbuch“ erschienen	24
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	25
Stellungnahme der dsj zum Demokratiefördergesetz	25
4. Sportethischer Fachtag in Frankfurt: Über den Wert des Sports	28
Horst Bredemeier: „Mr. Handball“ aus Ostwestfalen wird 70	29



Langjähriger ZDF-Sportchef Dieter Gruschwitz verstorben	31
LESETIPPS	32
Zwei neue historische Fußballbücher	32
Magazin des Sports in Rheinland-Pfalz ist erschienen	34
„Ixi und die Gipfelstürmer“ von Felix Neureuther	34

KOMMENTAR

Es geht um mehr als die sportlichen Wettbewerbe

Das 15. Winter European Youth Olympic Festival (EYOF) in Vuokatti, Finnland, ist am Freitagabend offiziell für beendet erklärt worden.

Hinter dem etwas sperrigen Namen verbirgt sich die größte Multisport-Veranstaltung für die europäischen Nachwuchsatlet*innen. Das EYOF ist damit praktisch das europäische Äquivalent zu den Olympischen Jugendspielen. Rund 1.000 junge Sportler*innen aus 44 europäischen Ländern fanden sich in Vuokatti und Lahti für knapp eine Woche zusammen, um in neun verschiedenen Wintersportarten gegeneinander anzutreten und internationale Wettkampferfahrung zu sammeln.

Wenngleich das Event nach wie vor weitestgehend unter dem öffentlichen und medialen Radar fliegt, gilt es aufgrund seiner Größe alle zwei Jahre zu den wichtigsten Sportereignissen auch für die Athlet*innen des Jugend Team Deutschland, das in Finnland mit 48 Sportler*innen vertreten war.

Dabei geht es bei dem Fest um mehr als nur die sportlichen Wettbewerbe. Der Name des „Festivals“ ist bewusst gewählt - denn dank zahlreicher außersportlicher Veranstaltungen und Aktivitäten dient das EYOF gleichzeitig als Treffpunkt und Ort des Austausches der europäischen Jugend.

Die Olympischen Werte des Fairplay, Respekts und der Völkerverständigung, die oft und gerne propagiert werden, sollen hier durch die jungen Menschen gelebt werden. So fanden sich etwa mehrere hundert Athlet*innen am Mittwochabend zusammen, um beim Finale des Snowboard Big Air Events gemeinsam die Finalist*innen anzufeuern und den sportlichen Wettkampf zusammen zu genießen. Für viele der Nachwuchssportler*innen war es der erste, echte Berührungspunkt mit Athlet*innen anderer Sportarten, da sie sonst meist auf sich fokussiert sind und ausschließlich an sportartspezifischen Events teilnehmen, wie etwa den Jugend-Weltmeisterschaften.

Die internationale, sportartübergreifende Begegnung schafft Verständnis für die Herausforderungen anderer Sportler*innen. Die Athlet*innen des Jugend Team D zeigten sich sichtlich beeindruckt von der Fülle an Wettkämpfen und der Anzahl internationaler Mitstreiter*innen. Jede freie Minute im Wettkampf- und Trainingsplan wurde genutzt, um Sportler*innen des Jugend Team D oder wahlweise auch anderer Mannschaften anzufeuern und die Eindrücke der Woche aufzusaugen.

Für den weiteren Verlauf der leistungssportlichen Karriere sind solche Erfahrungen für die jungen Athlet*innen mindestens genauso wichtig wie sportliche Erfolge. Der Spaß am Sport und an dem Austausch mit internationalen Konkurrent*innen im Sinne eines fairen Wettkampfes sollte bei allem leistungssportlichen Ehrgeiz immer im Vordergrund stehen - das EYOF bietet alle zwei



Jahre eine gute Möglichkeit für alle Beteiligten, sich darauf zurückzubedenken und den Sport zu genießen. Gleichzeitig bleibt natürlich die Hoffnung, einige der jungen Sportler*innen eines Tages im Team D bei den Olympischen Winterspielen begrüßen zu dürfen. Vorbilder für diesen Weg vom EYOF nach Olympia gibt es genug: Von Laura Dahlmeier und Alexander Schmid bis hin zu Victoria Carl und Annika Morgan.

In diesem Sinne ein hoffnungsfrohes „Bis Bald“ an die Nachwuchsathlet*innen des Jugend Team D.

Felix Wolf

Referent DOSB-Verbandskommunikation

PRESSE AKTUELL

DOSB und dsj rufen zu Bewegungsgipfel auf

Appell an die Bundesregierung

(DOSB-PRESSE) In einem gemeinsamen Appell rufen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) die Bundesregierung dazu auf, einen Bewegungsgipfel noch im Jahr 2022 durchzuführen. Die enormen Einschränkungen der vergangenen beiden Jahre und die messbaren Folgen machen es notwendig, dass das Thema Bewegung zur Chef*innen-Sache erklärt wird. Um Deutschland insgesamt und nachhaltig bewegungsfreundlicher zu machen, muss Bewegung als Querschnittsaufgabe in allen Ressorts, wie z. B. Gesundheit, Soziales, Jugend, Familie, Sport, Bildung, Verkehr und Stadtentwicklung gedacht werden. Nur so können die notwendigen Rahmenbedingungen für ein gesundheitsorientiertes und bewegtes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie für einen aktiven Lebensstil weiterer Zielgruppen geschaffen werden, um langfristig gesundheitsschädlichen Folgen von Bewegungsmangel für alle Menschen in Deutschland entgegenzuwirken.

Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj: „Die Grundlage für ein aktives und sportliches Leben wird im Kindesalter gelegt. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen dafür ausreichend Sport- und Bewegungsräume mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten in allen Settings ihrer Lebenswelten. Dafür bedarf es einer Weiterentwicklung klassischer Sportstätten, eine sportfreundliche, bewegungsaktivierende, barrierefreie und nachhaltige kommunale Sport- und Bewegungsrauminfrastruktur für alle Bevölkerungsgruppen und eine Anerkennung der Relevanz von Bewegung und Sport als Grundlage für das gesunde Aufwachsen.“

„Wir müssen die Gesellschaft wieder in Bewegung bringen. Dafür bedarf es eines Kulturwandels, der anerkennt, dass Bewegung und Sport unverzichtbar und von unschätzbarem Wert sind, sowohl für die Entwicklung von Kindern und jungen Menschen als auch für das Wohlbefinden und die Gesunderhaltung der erwachsenen Bevölkerung. Das kann nur funktionieren, wenn wir ressortübergreifend alle politischen Entscheidungsträger*innen an einen Tisch holen und im Rahmen einer Gesamtstrategie ein Bewegungsbündnis vereinbaren, das konkrete Maßnahmen in allen Bereich enthält“, so DOSB-Präsident Thomas Weikert.

[Appell für einen Bewegungsgipfel von Deutscher Sportjugend und Deutschem Olympischen Sportbund e.V.](#)

Hannelore Ratzeburg gewinnt den DOSB-Gleichstellungspreis 2021

Langjährige Unterstützerin des Frauen*- und Mädchen*sports mit mehr als 50 Jahren außerordentlichem Engagement

(DOSB-PRESSE) In einer digitalen Preisverleihung am Donnerstag, 24. März, wurde die ehemalige DFB-Vizepräsidentin und langjährige Unterstützerin des Frauen*- und Mädchen*sports mit dem 13. DOSB-Gleichstellungspreis ausgezeichnet.

Mit dem Preis wird seit 2008 vorbildliches Engagement für Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit im Sport gewürdigt. Aufgrund der Pandemie hatte sich der DOSB im Jahr 2020 dazu entschlossen, den DOSB-Gleichstellungspreis kurzzeitig auszusetzen und die Pause dafür zu nutzen, den Preis in einigen Punkten neu aufzulegen und an aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen anzupassen. Im Sommer 2021 wurde der Preis neu ausgeschrieben.

Ehrung für mehr als 50 Jahre außerordentliches Engagement

Unter dem Vorsitz der damaligen DOSB-Vizepräsidentin, Dr. Petra Tzschoppe, entschied sich die Jury in ihrer Sitzung im November 2021 einstimmig für die ehemalige DFB-Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball als Preisträgerin.

Frau Ratzeburg wird damit für ihr mehr als 50-jähriges, außerordentliches Engagement im Zeichen der gleichberechtigten Teilhabe aller Geschlechter am Sport gewürdigt. Bereits 1971, mit 20 Jahren, wurde sie Beisitzerin im Vorstand und Abteilungsleiterin Frauenfußball bei West-Eimsbüttel - der Start einer langen und erfolgreichen Funktionärinnenkarriere. 1977 wurde die studierte Diplom-Soziologin als Referentin für Frauenfußball in den DFB-Spielausschuss gewählt und setzt seit der Gründung der UEFA-Kommission für Frauenfußball 1980 auch international Zeichen für die gleichberechtigte Teilhabe am Sport.

Nach 12 Jahren im DFB-Vorstand wurde Hannelore Ratzeburg 2007 schließlich zur Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball gewählt. Eine Aufgabe, die sie bis zum DFB-Bundestag am 11. März 2022, mit Leidenschaft ausübte. Bereits 2012 erhielt Frau Ratzeburg die Ehrennadel des DOSB für ihre herausragenden Verdienste um die Förderung und Entwicklung des Sports sowie 2009 das Bundesverdienstkreuz.

Hannelore Ratzeburg sagte: „Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung, weil sie eine ganz besondere Bedeutung hat. Die Themen Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit im Sport, speziell im Fußball, haben mich über die Jahre in all meinen Funktionen begleitet und angetrieben. Es darf keinen Unterschied machen, ob Mädchen oder Jungs Fußball spielen möchten, es muss für alle Geschlechter die gleichen Möglichkeiten geben, die gleichen Chancen. Auf dem Platz und neben dem Platz. Wir wollen mehr Spielerinnen, Trainerinnen, Schiedsrichterinnen, Funktionärinnen, einfach mehr Teilhabe. Wir sind noch nicht da, wo wir hin wollen, aber die Weichen sind gestellt. Die Durchführung zahlreicher Leadership-Programme für Frauen im Fußball seit 2016, sowohl im DFB als auch in den Landesverbänden, hat schon dazu geführt, dass mehr Frauen in den Verbänden Aufgaben übernommen haben. Ich betrachte diese Auszeichnung als große Anerkennung für meine Arbeit, aber auch für die vielen Mitstreiter*innen, die mich auf diesem Weg begleitet haben, ihnen möchte ich an dieser Stelle danken. Dieser Preis ist Anerkennung und Aufforderung zugleich: Lasst uns nicht lockerlassen sondern weitermachen, der Weg ist bereitet.“

Fabienne Königstein, Athlet*innen-Vertreterin im DOSB-Präsidium, zeigte sich bei der Preisverleihung zutiefst beeindruckt von Hannelore Ratzeburgs jahrzehntelangem Engagement für Gleichberechtigung im Sport: „Ihre Verdienste um den Frauenfußball in Deutschland sind unermesslich. Durch Ihren unermüdlichen Einsatz hat Hannelore Ratzeburg zahlreiche Mädchen und Frauen ermutigt, im Fußball und im Sport aktiv zu werden und sich einzubringen. Sie ist Vorbild für uns alle!“

Die Laudatio im Rahmen der Preisverleihung hielt die Sprecherin der DOSB-Frauenvollversammlung, Sybille Hampel. Sie dankte Hannelore Ratzeburg für Ihren außergewöhnlichen Einsatz und ihr Durchsetzungsvermögen. „Hannelore ließ sich nicht ins Abseits drängen, sondern setzte sich unermüdlich für Mädchen und Frauen im Fußball aber auch für die Gleichstellung aller ein. Um beim Fußball zu bleiben: Hannelore, du hast das Thema aus dem Abseits geholt und ins Mittelfeld gebracht.“

Über den DOSB-Gleichstellungspreis

Mit dem DOSB-Gleichstellungspreis ehrt der DOSB beispielhaftes Engagement für die Teilhabe aller Geschlechter am Sport. Die Auszeichnung kann an eine Person und/oder eine Gruppe und/oder eine Institution vergeben werden, die sich in vorbildlicher Weise für die Chancengleichheit der Geschlechter im Sport engagiert.

Chancengleichheit ist ein Grundprinzip des Sports, dazu gehören auch gleiche Chancen für die Teilhabe aller Geschlechter. Der Sport schreibt viele Erfolgsgeschichten, doch bei allem Stolz auf das bereits Erreichte ist bis zur tatsächlich gleichberechtigten Teilhabe der Geschlechter noch viel zu tun. Mit kluger Gleichstellungspolitik können wir noch mehr gute Geschichten schreiben und gemeinsam gewinnen.

Eine Jury entscheidet über die Vergabe des DOSB-Gleichstellungspreises anhand der fünf zentralen Kriterien: Dauer des Engagements, Vorbildcharakter der Person/Gruppe/Institution, Reichweite, Innovationscharakter sowie Ehrenamt/Hauptberuf.

Neben Aktivitäten in Sportvereinen oder Sportverbänden kann auch der Einsatz für geschlechtergerechten Sport in Wissenschaft, Politik, Medien und Wirtschaft ausgezeichnet werden.

Offensive für Investitionen in Sportstätten von Kommunen und Vereinen

Baustein eines übergreifenden und umfassenden Entwicklungsplans Sport

(DOSB-PRESSE) In einem gemeinsamen Schreiben an u.a. Bundeskanzler Olaf Scholz haben DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund), DFB (Deutscher Fußball-Bund), DTB (Deutscher Turnerbund) sowie DST (Deutscher Städtetag) und DStGB (Deutscher Städte- und Gemeindebund) für eine nachhaltige, zukunftsweisende und ausreichend finanzierte „Offensive für Investitionen in Sportstätten von Kommunen und Vereinen“ geworben.

Die Sportorganisationen unter dem Dach des DOSB und die kommunalen Spitzenverbände unterstützen nachdrücklich die klima- und sportpolitischen Ziele der Bundesregierung, insbesondere im Hinblick auf eine zwingend erforderliche Investitionsoffensive für Sportstätten. Die Behebung des Investitionsstaus und die Dekarbonisierung des Sports und seiner Sportinfrastruktur bedürfen daher zwingend einer zusätzlichen monetären Beteiligung des Bundes. Eine „Investitionsoffensive für Sportstätten“ sollte zum einen darauf abzielen, den enormen Investitionsstau und Sanierungsbedarf der Sportstätten zu beheben. Zum anderen sollte sie darüber hinaus als ein langfristiger und umfassender „Dekarbonisierungsplan für Sportstätten in Deutschland“ angelegt sein.

Der DOSB, DFB, DTB, DST und DStGB haben der Regierung angeboten, hierzu eine gemeinsame Strategie zur Sanierung und Dekarbonisierung der Sportstätten für Deutschland zu erarbeiten. Sie könnte als ein zentraler Baustein eines übergreifenden und umfassenden Entwicklungsplans Sport dienen.

Qualifizierung zum Thema Eventmanagement im Sport gestartet

Am 18. und 19. März fand die erste Präsenzveranstaltung der Qualifizierung „Eventmanagement im Sport - Gemeinsam.Barrierefrei.Erleben“ statt

(DOSB-PRESSE) Nach dem Kennenlernen tauschten sich die Teilnehmenden der Veranstaltung „Eventmanagement im Sport“ an der Führungsakademie in Köln zu den Wünschen an den Kurs und die Gruppe aus. Anschließend führte Katja Lücke, Referentin für Inklusion im und durch Sport im DOSB, die Teilnehmenden mit einem bunten Methodenmix durch den Nachmittag. Dabei wurde deutlich wie viele berühmte Persönlichkeiten auch zu den 15 Prozent der Weltbevölkerung gehören, die eine Behinderung haben. Es folgte ein Kurzvortrag zur UN-Behindertenrechtskonvention. Mit einer Rollensimulation wurde die Teilhabe an der Gesellschaft thematisiert und in Kleingruppen sammelten die Teilnehmenden die Anforderungen an die Veranstaltungsplanung. Sie nahmen hierbei die unterschiedlichen Behinderungsarten sowie verschiedene Sportveranstaltungen in den Blick.

Den Abschluss des ersten Präsenztages bildete ein Impulsvortrag eines Blindenreporters des Kölner Eishockey-Clubs „Die Haie“ e.V. (KEC) sowie der anschließende Besuch des Eishockeyspiels. Hier testeten die Teilnehmenden die Barrierefreiheit des Veranstaltungsortes sowie die Teilhabe während des Spiels. Alle hatten die Möglichkeit, die Audiodeskription live zu verfolgen. Der zweite Präsenztage startete mit einem Austausch mit den Verantwortlichen des KEC. Hier konnten die Teilnehmenden ihre Eindrücke des Vorabends entlang der „Customer Journey“ vermitteln und insbesondere dem KEC wertvolle Tipps in Bezug auf Verbesserungen im Bereich der Barrierefreiheit geben. Anschließend nahm Dr. Gerhard Novak, Sportline Gesellschaft für Sportmarketing mbH, die Teilnehmenden mit in die Welt des Eventmanagements. Neben theoretischem Input stand vor allem der Austausch untereinander im Vordergrund. Alle Beteiligten zeigten sich insgesamt beeindruckt von dem vielfältigen Wissen innerhalb der Gruppe und freuen sich bereits jetzt auf die weiteren Module.

Die Qualifizierung wurde im Rahmen des DOSB-Projekts „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Ausgleichsfonds, entwickelt. Hierbei hat eine inklusive Konzeptgruppe, bestehend aus Expert*innen der Bereiche Sporteventmanagement, Bildung und Inklusion zusammengearbeitet. Die Qualifizierung soll einerseits die Event-Inklusionsmanager*innen bei ihrer Arbeit unterstützen und andererseits langfristig zur Professionalisierung der Sportorganisationen im Bereich inklusive Events beitragen.

Die Teilnehmenden aus Sportverbänden und Sportvereinen erhalten alle wichtigen Informationen rund um die Organisation, die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing von Sportveranstaltungen. Da sich die Qualifizierung „Eventmanagement im Sport“ unter anderem mit Fragen der

Barrierefreiheit von Events befasst, lernen auch Teilnehmende, die nicht mit dem Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“ vertraut sind, inklusive Events zu organisieren und durchzuführen.

Die Qualifizierung besteht sowohl aus Online- als auch aus Präsenzmodulen. Die nächste Onlineveranstaltung findet am 28. April, die nächste Präsenzveranstaltung am 20. und 21. Mai in Frankfurt am Main statt.

[Weitere Infos zur Qualifizierung „Eventmanagement im Sport“](#)

[Weitere Infos zum Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“](#)

Jugend Team D verabschiedet sich vom EYOF 2022

Nachwuchssportler*innen messen sich bei Multisport-Veranstaltung in Finnland

(DOSB-PRESSE) Am 15. European Youth Olympic Festival (EYOF) in Vuokatti, Finnland, nahmen rund 1.000 Athlet*innen aus 44 europäischen Ländern teil. In neun Sportarten kämpften die Jugendsportler*innen um insgesamt 114 Medaillen. Am letzten Wettkampftag kam dabei für das Jugend Team D eine weitere Medaille hinzu: Das Mixed Team in der Nordischen Kombination holte nach einer starken Mannschaftsleistung Silber und bereitete dem Festival damit einen krönenden sportlichen Abschluss.

Internationale Wettkampferfahrung für Deutschlands Nachwuchs

Rein sportlich gesehen brachten es die deutschen Nachwuchsathlet*innen auf drei Bronze- und eine Silbermedaille. Hinzu kamen gleich 28 Platzierung auf den Rängen vier bis acht. In den Top 10 landeten die Deutschen sogar 40 Mal.

Dabei war bereits vor dem Start der Spiele klar, dass der Blick auf den Medaillenspiegel nebensächlich sein würde. Im Vordergrund stand vielmehr die Chance, wertvolle internationale Wettkampferfahrung zu sammeln sowie abseits der Piste und des Eises bleibende Erinnerungen zu schaffen.

Laut Patrizia Wittich, Chefin de Mission, erfüllte sich dieses Ziel: „Die Nachwuchsathlet*innen des Jugend Team D haben das EYOF in vollen Zügen genossen. Viele von ihnen waren das erste Mal bei einem internationalen Multisport-Event dabei. Sie hatten durch die Nähe zu den anderen Wettkampfstätten in Vuokatti die Möglichkeit, Athlet*innen aus anderen Nationen und Sportarten näher kennenzulernen und die Teamkolleg*innen des Jugend Team D anzufeuern. Für die Sportler*innen war es eine besondere Chance, Motivation und Kraft für den weiteren, anspruchsvollen Weg ihrer leistungssportlichen Karriere zu tanken und Inspiration für ambitionierte Ziele in der weiteren Leistungsentwicklung mitzunehmen. Wir hoffen, viele von ihnen in Zukunft in den Reihen des Jugend Team D und im besten Fall auch im Team D begrüßen zu dürfen.“

Auch an die 37 Betreuer*innen richtete Wittich Ihren Dank: „Ohne das Team hinter dem Jugend Team D hätten die Athlet*innen es nicht bis hier her geschafft. Ob Trainer*in, Betreuer*in oder Offizielle*r - es braucht diese Menschen als enge Wegbegleiter*innen der Nachwuchssportler*innen.“



Abschlussfeier mit olympischem Flair

Bei der offiziellen EYOF-Abschlussfeier am Freitagabend, 25. März, durfte Snowboarder Jakob Ganserer als Bronzemedailengewinner im Slopestyle die deutsche Fahne tragen. Für den 17-jährigen ein perfekter Abschluss einer erfolgreichen Woche.

Gegen 20.30 Uhr erklärte der Präsident der Europäischen Olympischen Komitees (EOC), Spyros Capralos, die Spiele offiziell für beendet und übergab die Flagge des EOC an den Ausrichter des nächsten Winter-Festivals: Die Region Friuli Venezia Giulia (Italien). Die Italiener*innen werden die europäische Jugend bereits vom 21. bis 28. Januar 2023 zum 16. European Youth Olympic Festival willkommen heißen, nachdem das diesjährige EYOF pandemiebedingt um ein Jahr verschoben werden musste.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Woche gegen Rassismus: Politische Neutralität ist nicht geboten

LSB Rheinland-Pfalz veröffentlicht Positionspapier und Handlungsgrundsätze

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus positioniert sich der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) klar für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft und fasst seine Handlungsgrundsätze deutlich. Das LSB-Präsidium hat diese Grundsätze einstimmig beschlossen, die von nun an Grundlage allen Handelns sind. Somit wird jegliche Zusammenarbeit mit antidemokratischen, rechtspopulistischen und extremistischen Personen und Organisationen konsequent ausgeschlossen.

Die Diskussionen der vergangenen Wochen, wie politisch sich der organisierte Sport äußern darf und sollte, hat die Wichtigkeit der neuen Handlungsgrundsätze noch einmal verstärkt. „Der Landessportbund muss qua Satzung zwar parteipolitisch neutral sein“, erläutert LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. „Parteipolitische Neutralität bedeutet jedoch nicht, dass sich der Landessportbund nicht zu wichtigen gesellschaftlichen Themen äußern sollte - denn Sport ist ein wesentlicher Teil der Gesellschaft.“

Getreu dem Motto „Prävention statt Reaktion“ wird der Landessportbund auch weiterhin - insbesondere im Aus- und Fortbildungsbereich - die Grundlagen für ein menschenwürdiges und demokratisches Zusammenleben im Sport legen. Er wird Informationen zu möglichen Unterwanderungsstrategien in Richtung der Verbände und Vereine durch antidemokratische, rechtspopulistische und extremistische Parteien, Gruppierungen und Personen sammeln und transparent machen. Christof Palm, LSB-Hauptgeschäftsführer schreibt dazu in einem Kommentar in der März-Ausgabe des LSB-Magazins „SportInForm“: „Der Sport muss seine Stimme für Frieden, Freiheit und Demokratie sowie für sozial Ausgegrenzte erheben.“

Die Werte des Sports, die der LSB in seiner Satzung, dem Ethik-Code, den Good Governance-Standards und auch in Positionspapieren fixiert hat, stehen im eindeutigen und unmissverständlichen Widerspruch zu den Grundsätzen und Äußerungen, die antidemokratische, rechtspopulistische und extremistische Parteien, Gruppierungen und Personen propagieren. Zudem leisten die Sportvereine durch ihr Wesen und ihre Aktivitäten traditionell schon wichtige Präventionsarbeit im Sinne eines konstruktiv werteorientierten Handelns.

Weitere Infos zum Positionspapier und die detaillierten Handlungsgrundsätze: www.lsb-rlp.de/lsb-rlp/positionspapiere.

Berliner Sport wächst wieder

684.298 Mitglieder in den Berliner Sportvereinen - 22.222 mehr als im Vorjahr

(DOSB-PRESSE) Der Berliner Sport wächst wieder. Von den 33.000 Mitgliedern, die im ersten Pandemiejahr die Vereine verlassen haben, sind zwei Drittel wieder zurückgekehrt. Die Berliner Vereine zählen aktuell 684.298 Mitglieder. Das ist ein Zuwachs von 3,4 Prozent bzw. 22.222 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Vereinsmitgliedschaften an der Gesamtbe-

völkerung beträgt 18,68 Prozent. Die Zahlen sind das Ergebnis der LSB-Statistik zum Stichtag 1. Januar 2022. „Wir haben wieder zugelegt“, so Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin (LSB). „Es ist der Verdienst der Vereine, die in der schwierigen Zeit den Kontakt zu ihren Mitgliedern gehalten haben.“

Besonders erfreulich ist der Zuwachs bei den Kindern und Jugendlichen. In dieser Altersgruppe war der Mitgliederrückgang im vergangenen Jahr wegen der negativen Auswirkungen der Pandemie am größten, weil die Kooperationen der Vereine mit Kitas und Schulen nicht fortgeführt werden und auch sonst viel weniger Vereinsangebote stattfinden konnten. In der Gruppe der Null- bis Sechsjährigen gab es deshalb ein Minus von 29 Prozent. Dem steht jetzt ein Plus von 14,2 Prozent gegenüber. Insgesamt treiben jetzt 33.869 Kinder dieser Altersgruppe Sport in den Vereinen. Auch die Sieben- bis 18-Jährigen kehren in die Vereine zurück: Ihre Zahl stieg um 5,1 Prozent auf aktuell 168.932 Mitglieder. „Das erfreuliche Ergebnis ist vor allem dem großen Einsatz der ehrenamtlich und beruflich Engagierten in den Vereinen zu verdanken, die alles gegeben haben, um die Vereine am Laufen zu halten,“ so LSB-Direktor Friedhard Teuffel. Er berichtete, dass der Gesamtzuwachs im Berliner Sport im bundesdeutschen Vergleich besonders ist: Hessen beispielsweise meldet plus 7.000 Mitglieder, Brandenburg plus 1.000 Mitglieder.

Es sind immer noch mehr Männer (64 Prozent) als Frauen Mitglied in den Sportvereinen. Erstmals wurden bei der aktuellen Statistik die diversen Mitglieder (0,02 Prozent) extra gezählt.

Auffällig ist ein Rückgang von 3,5 Prozent auf 26.000 Mitglieder in der Gruppe der Frauen zwischen 41 und 50 Jahren. „In diesen Zahlen spiegelt sich wider, dass Frauen mit Kinderbetreuung und Homeschooling die Hauptlast in der Pandemie trugen und kaum Zeit hatten für Vereinssport“, so Friedhard Teuffel.

In der Pandemiezeit haben besonders die Freiluftsportarten Mitglieder gewonnen: Fußball (+12.584) und Tennis (+2.586). Die größten Verbände im LSB Berlin sind der Fußball-Verband (186.626), der Turn- und Freizeitsport-Bund (86.265) und der Hochschulsportverband (63.950).

Größter Sportverein in Berlin ist der 1. FC Union Berlin (40.725), vor Hertha BSC (40.238) und der Berliner Sektion des Deutschen Alpenvereins (22.028).

Trotz der schwierigen Lage in der Coronakrise musste kein Verein in Insolvenz gehen. Der Senat hat die Profi- und Breitensportvereine in den beiden Pandemie-Jahren mit jeweils sechs Millionen Euro unterstützt. Der Rettungsschirm soll in diesem Jahr bestehen bleiben. „Dafür sind wir dankbar“, so Thomas Härtel. Er dankte dem Senat außerdem dafür, dass die Sporthallen nicht als Notunterkünfte für Geflüchtete genutzt werden. „Wir wissen, dass die Not groß ist. Aber es gibt menschenwürdigere Unterkünfte als Sporthallen und der Sport muss handlungsfähig bleiben, um weiterhin Integrationsangebote machen zu können.“

LSB Berlin gegen Rechtsextremismus

Gemeinsame Positionierung des Landessportbundes Berlin und seiner Sportjugend (DOSB-PRESSE) Die Positionierung im Wortlaut:

„Unsere Gesellschaft wird dauerhaft herausgefordert durch Kräfte, die demokratische Prozesse und staatliche Strukturen ablehnen. Extremisten und Populisten nutzen wie jüngst in der Corona-Pandemie Krisen für ihre eigenen Ziele und drohen dadurch, die Demokratie zu destabilisieren. Zivilgesellschaftliche Organisationen wie der Landessportbund und die Sportjugend Berlin müssen ihre eigene Haltung immer wieder verdeutlichen, gerade auch gegen den Hass und die Menschenverachtung von Rechtsextremisten.

Der Landessportbund und die Sportjugend Berlin positionieren sich entschieden gegen Rechtsextremismus und -populismus und stellen sich gegen jegliche Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Diskriminierung und Abwertung von Menschen aufgrund ihrer sozialen, religiösen oder ethnischen Herkunft, ihres Alters, einer möglichen Behinderung sowie ihres Geschlechts oder ihrer geschlechtlichen Identität haben keinen Platz bei uns. Wir schützen und verteidigen die Werte des Sports, zu denen insbesondere Fairplay, Respekt und Teilhabe gehören. Wir grenzen uns klar von politischen Organisationen und Bewegungen ab, die diese Werte nicht teilen. Die Abwertung von Menschen steht im Widerspruch zum internationalen und weltoffenen Wesen des Sports.

Sobald wir von Diskriminierung im Sport erfahren, unterstützen wir betroffenengerecht und netzwerkorientiert. Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Sportvereine eine soziale Heimat sind. Deshalb fördern wir die gleichberechtigte Teilhabe am Sport. Wir unterstützen präventiv die demokratischen Kompetenzen unserer Vereine und Verbände durch Veranstaltungen und in unserer täglichen Arbeit.

Gelebte Vielfalt und Engagement gegen jegliche Form von Diskriminierung sind die wirksamsten Mittel gegen Ausgrenzung und Abwertung. Hier beraten und fördern wir dauerhaft unsere Berliner Vereine, Verbände, Aktiven und Engagierten im Sport. Das tun wir gerade auch im Bereich der Vielfalt und Gleichstellung und durch unsere Programme und Projekte in den Bereichen Integration, Inklusion, Bildung und Jugendsozialarbeit. So stärken wir, gemeinsam mit weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen, die demokratischen Kräfte und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.“

Vereinssport in NRW muss weiterhin Chefsache bleiben

Schwerpunkte der LSB-Kommunikation mit Blick auf die NRW-Landtagswahl im Mai (DOSB-PRESSE) Damit der Vereinssport auch in der nächsten Landesregierung wieder „Chefsache“ bleibt, hat der Landessportbund NRW mit Blick auf die kommende Landtagswahl im Mai insgesamt acht Schwerpunkte für die sportpolitische Kommunikation definiert. Die konkreten Angebote sowie Forderungen, die jeweils als kompakte „Einseiter“ schriftlich vorliegen, sollen unter dem eigenen Hashtag „MehrSPORTinNRW“ den notwendigen Rückenwind erfahren und

auf einen neuen interministeriellen „Pakt mit dem Sport in NRW“ für finanzielle Planungssicherheit abzielen. „Wir stärken den Zusammenhalt der Gesellschaft, fördern die Gesundheit, bilden durch Bewegung, ermöglichen Spitzenleistung, stehen für ehrenamtliches Engagement, schulen Demokratie, leben Vielfalt und selbstbestimmte, gleichberechtigte Teilhabe - kurzum: ohne uns geht kein bewegtes, engagiertes und nachhaltiges NRW“, betont LSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Niessen. Fast 18.000 Sportvereine erreichen flächendeckend rund fünf Millionen Menschen in allen Städten und Gemeinden des Landes. Unter der Internetadresse www.lsb.nrw/mehrsportinnrw sind ab sofort alle Materialien, Informationen sowie Kurzvideos mit prominenten Unterstützer*innen hinterlegt.

„Gestaltungskraft der Vereine nutzen“: NRW-Sport erfolgreich

Landesregierung und Landessportbund NRW bilanzieren ihre Zielvereinbarung

(DOSB-PRESSE) Die NRW-Landesregierung und der Landessportbund NRW ziehen ein positives Fazit zu ihrer Zielvereinbarung „Nr. 1: Sportland Nordrhein-Westfalen“ 2018 bis 2022. Trotz der massiven Corona-bedingten Einschränkungen für den Vereinssport in den Jahren 2020 und 2021 wurden bis Ende 2021 bereits rund drei Viertel der vereinbarten Ziele für eine zukunftsweisende Sportentwicklung ganz oder teilweise erreicht. Unter dem Internet-Auftritt www.sportzielvereinbarung.nrw ist ein aktueller Sachstand für jedes der insgesamt elf verabredeten Handlungsfelder einsehbar, wie beispielsweise „Partizipation und Ehrenamt stärken“ oder „Demografischen Wandel gestalten und Gesundheit fördern“.

Zu den erfreulichen Entwicklungen gehört unter anderem das Sporthelfer-Programm an weiterführenden Schulen, das um zwanzig Prozent zugelegt hat. Damit werden nun an fast 1.300 weiterführenden Schulen im Land regelmäßig Schüler*innen zu Sporthelfer*innen ausgebildet, die für mehr Sport und Bewegung im Schulalltag sorgen. Ein großer Schritt nach vorne ist auch bei der Sanierung von vereinseigenen Sportstätten gelungen. 300 Millionen Euro hat das Land dafür im Förderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ bereitgestellt, womit nicht zuletzt zahlreiche energetische Sanierungen gefördert wurden. Bisher haben 3.868 Vereine seit Herbst 2019 davon profitiert. Im Bereich der Jugendlichen sticht die erfolgreiche Gründung von gut 500 so genannten „J-Teams“ hervor, in denen sich Jugendliche ehrenamtlich für Vereine, Verbände oder Sportbünde engagieren.

Darüber hinaus haben sich die jährlich 550 jungen Frauen und Männer in „Freiwilligendiensten im Sport“ zu einem starken Baustein des Vereinssports in NRW entwickelt, besonders in der Zusammenarbeit von Sportvereinen mit Schulen im Ganztage. Erfolgreich war NRW nicht zuletzt im Spitzensport. Rund 30 Prozent des deutschen Teams bei den Olympischen und Paralympischen Sommerspielen 2021 in Tokio stammten aus NRW, der Anteil an deutschen Medailleenerfolgen lag mit etwa 40 Prozent sogar noch höher. Gelitten haben in den Pandemie-jahren jedoch - neben dem weitgehend ausgesetzten Wettkampfsport - insbesondere Sportangebote wie das Sportabzeichen, die Durchführung von Rehasport sowie die Aus- und Fortbildung für Übungsleiter*innen und Trainer*innen.

„Trotz Pandemie hat unsere Zielvereinbarung Früchte getragen“, freut sich Sport-Staatssekretärin Andrea Milz. „Mit bedarfsgerechten und unbürokratischen Finanzhilfen ist es uns außerdem in den Lockdown-Phasen gelungen, die Sportvereine in NRW vor existenzbedrohenden finanziellen Schieflagen zu bewahren“, so Milz weiter. „Gerade während der langen Zwangspause ist besonders deutlich geworden, was die 18.000 Sportvereine in NRW leisten. Ihr Beitrag zur Bildung, zum Wohlbefinden und zum Zusammenhalt der Menschen in unserem Land wurde während dieser Phasen schmerzlich vermisst“, ergänzt LSB-Präsident Stefan Klett. „Wer jetzt die Corona-Folgen gut bewältigen will, wer eine erfolgreiche Bildung für unsere Kinder und Jugendlichen will, wer das Miteinander in unserer Gesellschaft stärken will, der sollte auch künftig die Gestaltungskraft der Sportvereine nutzen“, formuliert Klett schon jetzt den Anspruch an die nächste Landesregierung.

Tennis Bund mit erfolgreichen Initiativen zur Mitgliedergewinnung

Mehr als 2.000 Vereine haben sich bereits angemeldet

(DOSB-PRESSE) Mit seinen Initiativen „Deutschland spielt Tennis“ und „Generali Tennis Starter“ unterstützt der Deutsche Tennis Bund (DTB) gemeinsam mit seinen 17 Landesverbänden Vereine dabei, bestehende Mitglieder und Tennisinteressierte anzusprechen. Mit Erfolg: Zum jetzigen Zeitpunkt haben sich bereits weit über 2.000 Vereine angemeldet.

Unter Tennisspieler*innen steigt im Frühjahr die Vorfreude auf die anstehende Freiluftsaison. Noch früher beginnen die Vereine sich vorzubereiten. „Als haupt- oder ehrenamtliche*r Vereinsfunktionär*in hat man bei der Saisonvorbereitung alle Hände voll zu tun“, weiß Dr. Sebastian Projahn, DTB-Vizepräsident und Leiter Sportentwicklung. „Deshalb möchten wir als Dachverband helfen, vor allem, wenn es darum geht, Mitglieder im Verein zu binden oder neue Leute für den Tennissport zu begeistern.“

Dafür stehen beim DTB insbesondere zwei Projekte. Seit 2007 werden Deutschlands Tennisvereine unter dem Dach Deutschland spielt Tennis zum Saisonstart mit Plakaten und digitalen Kommunikationsvorlagen ausgestattet, um die Vereine bei der Ansprache von Tennisinteressierten zu unterstützen und auf die Sportart aufmerksam zu machen. Regelmäßige Newsletter an die größtenteils ehrenamtlich tätigen Vereinsmitarbeiter*innen helfen zusätzlich bei der Professionalisierung der Vereinsarbeit. In diesem Jahr haben sich schon über 1.600 Vereine registriert.

Seit 2021 werden mit dem Generali Tennis Starter die Tennis-Clubs zusätzlich ganz gezielt bei der Mitgliedergewinnung unterstützt. Vereine, die als Partner-Club an der Aktion teilnehmen, müssen nur eine*n Ansprechpartner*in benennen, für Interessierte ihre Türen öffnen und entweder einen Platz für eine kostenlose Tennisstunde oder sogar ein kostenloses Probetraining anbieten. Generali, als Premium Partner des DTB, bewirbt die Aktion ab Mai über eine nationale Online-Kampagne. 2021 konnte 30.000 Menschen für ein Tennis-Testing begeistert werden. Zum jetzigen Zeitpunkt haben sich knapp 900 Vereine angemeldet.

„Das sind tolle Zahlen. Wir freuen uns sehr, dass so viele Vereinsvertreter*innen gemeinsam mit uns jeden Tag das Ziel verfolgen Leute für den Tennissport zu begeistern und das Vereinsleben attraktiver zu machen. Auch dadurch konnten wir als Sport im vergangenen Jahr wachsen und das erste Mal seit 1995 wieder steigende Mitgliederzahlen verbuchen“, so Projahn.

Kostenlos anmelden und als Verein profitieren

Die Anmeldung für beide Aktionen ist kostenlos und für Deutschland spielt Tennis können sich die Vereine über das [DTB-Vereinsportal](#) noch bis in den Mai hinein anmelden. Einmal registriert, profitieren sie von kostenlosen Kommunikationsmaterialien, Ratgebern und vielen möglichen Gewinnen, wie einer Head-Ausstattung für eine Meden-Mannschaft.

Auch die Anmeldung für den Generali Tennis Starter ist weiterhin möglich. Auf [starter.tennis.de](#) können sich Clubs kostenlos anmelden.

Vorstand des Deutschen Aero Club gewählt

Strukturänderung soll alle Interessengruppen berücksichtigen

(DOSB-PRESSE) Die Delegierten der Verbände und Gremien des DAeC wählten Claus Cordes zum Präsidenten. Zum Vizepräsidenten wurde Chris Walther gewählt und Schatzmeister wurde Rudi Baucke.

Der Wahl nach alter Satzung vorausgegangen war der Entscheid der Delegierten, dem Gremium „Vorstand“ im DAeC für die Zukunft eine neue Struktur zu geben. Die dafür notwendige Satzungsänderung wurde mit eindeutiger Mehrheit angenommen. Das Ziel ist, den unterschiedlichen Gremien im DAeC im Vorstand mehr Verantwortung zu geben. Im Vorstand werden in Zukunft der*die Präsident*in, ein*einen Vizepräsident*in Verbandsentwicklung und ein*eine Vizepräsident*in Finanzen verstärkt durch eine*n Vizepräsidenten*in Sport (aus den Bundeskommissionen), eine*n Vizepräsidenten*in Regionen (aus den Landesverbänden) sowie eine*n Vizepräsident Jugend. Die drei weiteren Positionen sollen auf der nächsten Hauptversammlung gewählt werden.

Diese Strukturänderung soll dazu beitragen, dass nicht nur auf der Hauptversammlung, sondern kontinuierlich in der Vorstandsarbeit alle Interessengruppen stärker berücksichtigt werden. Sollte bei einer Abstimmung im Vorstand eine Pattsituation entstehen, hat der*die Präsident*in das letzte Wort.

Beim Tagesordnungspunkt Finanzen entlasteten die Delegierten alle Vorstandsmitglieder und stimmten einstimmig dem Haushaltsplan 2022 zu.

Ein Antrag für ein Stimmrecht auf der Mitgliederversammlung der Luftsportjugend wurde in der vorliegenden Form abgelehnt. In der Diskussion um den Tagesordnungspunkt ging es weniger um das berechtigte Interesse der Jugend, mit Sitz und Stimmen mitzugestalten, als vielmehr um die konkrete Ausführung. Welche Stimmverteilung soll gelten? Wie viele Stimmen sollen übertragen werden? Oder soll ein zusätzliches Stimmrecht in der Satzung verankert werden? Hier gilt es nachzubessern.

Eindeutig votierten die Delegierten über die Einrichtung des Bundesausschusses Umwelt, Natur und Klimaschutz (BAUN). Der Modellflugverband Deutschland und die Bundeskommission Modellflug hatten mit diesem Antrag auf den wichtigen Handlungsbedarf zum Thema Umwelt, Natur und Klimaschutz aufmerksam gemacht.

Aufgabe der Delegierten war es auch, die Vorsitzenden dreier Bundesausschüsse zu wählen bzw. für eine weitere Amtszeit zu bestätigen: Neu im Amt ist Harald Görres als Nachfolger von Prof. Dr.-Ing. Peter Dahmann im Bundesausschuss Technik. Habbo Brune, Bundesausschuss Unterer Luftraum, und Alexander Willberg, Bundesausschuss Historie & Technik, wurden wiedergewählt.

Als neues Mitglied wurde der Deutsche Kunstflug-Verband e.V. aufgenommen. Der noch junge Verein hat sich die Förderung des Kunstflugs zum Ziel gesetzt. Dafür will er sportliche Veranstaltungen in Absprache mit der Bundeskommission Motorflug organisieren, um unter anderem für den Einsatz von Kunstflug als unverzichtbares Mittel bei der Pilotenausbildung und der damit zu erzielenden Flugsicherheit zu werben.

Die nächste Mitgliederversammlung ist für den 19. November 2022 in Jena vorgesehen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

„Spotlight Trainer*in - Gute Praxisbeispiele aus den Verbänden“

Einladung zur digitalen Austauschreihe im Projekt TrainerInSportdeutschland

(DOSB-PRESSE) Die Trainer*in-Projekte in den Sportorganisationen, die aktuell im Rahmen von TrainerInSportdeutschland gefördert werden, zahlen alle auf die Vision Trainer*in 2026 ein und tragen mit ihren unterschiedlichen Maßnahmen dazu bei, die Trainer*innen in den Fokus zu rücken und zu stärken. Hier werden zentrale Impulse für Trainer*innen in Sportdeutschland gesetzt und wertvolle Erkenntnisse für das Gesamtsystem gewonnen. Im Rahmen einer digitalen Austauschreihe wird der Austausch über die Trainer*in-Projekte ermöglicht und Anregungen und Impulse für das Sportsystem werden gehoben. Über das Jahr verteilt sind sechs digitale Austauschformate geplant, in denen gute Praxisbeispiele aus den Verbänden der Trainer*in-Projekte vorgestellt und diskutiert werden können. Dazu sind alle DOSB- und dsj-Mitgliedsorganisationen, sowie DOSB-nahen Institutionen und Bundestrainer*innen eingeladen, um die unterschiedlichen Akteur*innen im Themenfeld Trainer*innen zusammenbringen und zu vernetzen.

Das erste „Spotlight“ findet am 28. April 2022, 10.00 - 11.30 Uhr digital statt.

[Hier geht's zur Anmeldung und zu weiteren Infos.](#)

Fachtagung: „Sport bewegt Menschen mit Demenz“

Das Projekt „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ biegt auf die Zielgerade ein:
Fachtagung und Materialbox informieren über das Thema

(DOSB-PRESSE) Am 12. Mai findet in Frankfurt am Main die Fachtagung „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ statt. Darin stellen die vier Teilprojekte bei den Landessportbünden Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, dem Deutschen Turner-Bund und dem Deutschen Tischtennis-Bund ihre Ergebnisse vor, die sie gemeinsam mit Vereinen erzielt haben. Persönlich Betroffene geben Auskunft über die Erkrankung, wie sich diese auf ihr Leben auswirkt und was Bewegungsstunden für sie bedeuten. Abschließend findet eine Talkrunde zur Nationalen Demenzstrategie, zur Nachhaltigkeit des Projekts, zur gesellschaftlichen Verantwortung und zur Frage der Umsetzung in die Praxis statt.

Übungsleitenden bietet der DOSB darüber hinaus in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft die Materialbox „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ kostenfrei an. Sie enthält vielfältige Informationen und auch kleine Spielmaterialien für Sportgruppen, an denen Menschen mit Demenz teilhaben. [Die Materialbox für Übungsleitende kann hier bestellt werden.](#)

Das Projekt „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

[Zum Programm und zur Anmeldung](#)

Anmeldestart für das Bundesseniorensportfest 2022

Veranstaltungswoche für ältere Sportler*innen mit und ohne Behinderung verbindet Sport, Bewegung, Geselligkeit, Kultur, Urlaub und Erholung

(DOSB-PRESSE) Die Anmeldephase für das 19. Bundesseniorensportfest (BSSF) des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) hat begonnen. Nach coronabedingter Absage im Frühjahr 2020 wird die Veranstaltungswoche in diesem Jahr vom 6. bis 12. November 2022 in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung Zinnowitz und dem Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport Mecklenburg-Vorpommern im Ostseebad Zinnowitz auf der Insel Usedom nachgeholt.

Das beliebte Sportprogramm des BSSF 2022 umfasst einen Geschicklichkeitswettbewerb, Frisbee-Golf, Hallen-Boccia, Rätselrallye, Deutsches Sportabzeichen sowie Volks- und Radwanderung. Neben den sportlichen Aktivitäten können Sportler*innen mit und ohne Behinderung viele Ausflugsmöglichkeiten an der Ostsee in Anspruch nehmen oder sich bei einem Besuch in der Bernsteintherme oder einem geselligen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen erholen. Das über 700 Jahre alte Zinnowitz gehört zu den schönsten Seebädern auf der Insel Usedom und lädt mit seinen Bauten in beeindruckender Bäderarchitektur, der Tauchgondel auf der 315 Meter langen „Vineta-Brücke“ und dem weißen, flach abfallenden Sandstrand zu einem erholsamen und erlebnisreichen Aufenthalt ein.

Das Bundesseniorensportfest 2022 hat mit der neunfachen Paralympics-Siegerin und mehrfachen Welt- und Europameisterin im Speerwurf, Diskuswerfen, Kugelstoßen und Fünfkampf, Marianne Buggenhagen, eine prominente Botschafterin gefunden. Im Jahr 2018 wurde die langjährige Para Leichtathletin mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande für ihr Engagement für Menschen mit Behinderung ausgezeichnet und drei Jahre später in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen. „Sport ist und tut in jedem Alter gut, ich freue mich auf das Bundesseniorensportfest 2022 in Zinnowitz und bin sehr stolz, Botschafterin dieser traditionsreichen Veranstaltung zu sein“, erklärt Buggenhagen.

Weitere organisatorische und inhaltliche Informationen über die Veranstaltungswoche in Zinnowitz können der [Ausschreibung auf der DBS-Website](#) entnommen werden. Die Meldung der Teilnehmer*innen erfolgt für alle Vereine aus den Strukturen des Behindertensports über den zuständigen DBS-Landesverband. Sonstige Sportgruppen aus Vereinen und Interessierte ohne Verein können sich per Meldebogen direkt beim DBS unter bundesseniorensportfest@dbs.de anmelden.

Grünes Licht für „Jugend trainiert“-Frühjahrsfinale im Mai

2.300 Schülerinnen und Schüler sollen vom 3. bis 7. Mai 2022 in Berlin erwartet

(DOSB-PRESSE) Das letzte offizielle Bundesfinale von Jugend trainiert für Olympia & Paralympics in Berlin fand im September 2019 statt, als der Wettbewerb im Beisein von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und vielen weiteren prominenten Gästen sein 50-jähriges Jubiläum feierte. In den Jahren 2020 und 2021 war es pandemiebedingt unmöglich, in Berlin reguläre Bundesfinals im Frühjahr und Herbst durchzuführen. Das ist - den aktuell hohen Inzidenzen zum Trotz - jetzt anders, weil die meisten Coronaschutzmaßnahmen derzeit auslaufen. Deshalb hat der Vorstand der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS) in Abstimmung mit den Bundesländern und Fachverbänden am 24. März 2022 einstimmig beschlossen, ein Frühjahrsfinale vom 3. - 7. Mai 2022 in Berlin auszutragen.

Schon seit einigen Wochen informiert die DSSS auf ihren sozialen Kanälen darüber, dass auf Landesebene in zahlreichen Bundesländern wieder Qualifikationswettbewerbe zu den Bundesfinals von Jugend trainiert für Olympia & Paralympics stattfinden. Nun hat der Vorstand der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS) endgültig grünes Licht für die Durchführung eines Frühjahrsfinals gegeben. Dieses soll vom 3. bis 7. Mai 2022 in Berlin ausgerichtet werden. In enger Abstimmung mit den Fachverbänden und Ländern hat der Stiftungsvorstand den einstimmigen Beschluss gefasst, dass ein Bundesfinale im Mai wieder regulär stattfinden kann.

15 Bundesländer haben ihre Teilnahme zugesagt und dies zuletzt noch einmal auf der Tagung der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz vom 18. März 2022 bekräftigt. Wo aufgrund der bisherigen Corona-Bestimmungen noch keine Qualifikationswettbewerbe auf Landesebene ausgerichtet werden konnten, können die Länder Mannschaften direkt für das Bundesfinale nominieren.

Aufgrund der anhaltend hohen und derzeit sogar wieder steigenden Inzidenzen in Deutschland erarbeitet die DSSS ein umfangreiches Hygienekonzept, das die Sicherheit aller am Wettbewerb beteiligten Personen gewährleisten soll. „Die Gesundheit der Sporttalente und des Betreuungs-

stabs sowie aller am Wettbewerb Beteiligten hat für uns selbstverständlich höchste Priorität“, sagte Dr. Thomas Poller, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Schulsportstiftung. Neben der physischen Gesundheit müsse man aber auch das psychische und soziale Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen. Hierzu könne das Bundesfinale von Jugend trainiert für Olympia & Paralympics, das von den Nachwuchstalenten so schmerzlich vermisst wurde, einen wertvollen Beitrag leisten. Es gehe darum, den jungen Menschen endlich wieder sportlichen Wettstreit im direkten Aufeinandertreffen zu ermöglichen. Die Zeit dafür sei nun gekommen.

2.300 Schülerinnen und Schüler sollen vom 3. - 7. Mai 2022 in Berlin in den Sportarten Badminton, Basketball, Gerätturnen, Goalball, Handball, Para Tischtennis, Rollstuhlbasketball, Tischtennis und Volleyball die besten Schulmannschaften Deutschlands ermitteln.

[Weitere Informationen](#)

Olympic Sports Medicine Congress 2022 im Münchener Olympiapark

Interdisziplinäre Fortbildung und Möglichkeit des Netzwerkers

(DOSB-PRESSE) Am 20. und 21. Mai 2022 findet im Münchener Olympiapark der Olympic Sports Medicine Congress (OSM) statt. Interessierte können beim Kongress des Olympiastützpunktes Bayern Teil des interdisziplinären Fortbildungsforums werden und von führenden nationalen und von internationalen Mediziner*innen und Sportwissenschaftler*innen profitieren, die ihre Erfahrungen, Methoden und neueste Erkenntnisse in der Verletzungsprävention und -behandlung vorstellen.

Es ist eine einzigartige Möglichkeit des „Netzwerkers“ an dem Ort, an dem sich sonst Deutschlands Olympionik*innen auf ihre Wettbewerbe vorbereiten. Neben dem Kongress bieten die Veranstalter*innen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm inklusive Ausflug auf die Dächer des Olympiastadions und ein „kulinarischen Get-Togethers“ in historischer Kulisse. Die Veranstaltung wird bei der Bayerischen Ärztekammer angemeldet und bietet den Teilnehmer*innen die entsprechenden Fortbildungspunkte.

Die Anmeldung für den Olympic Sports Medicine Congress 2022 ist auf www.osm-muenchen.de freigeschaltet, Hier gibt es alle weiteren Informationen zur Veranstaltung und den Referent*innen.

IOC-Präsident Bach besucht die World Games 2022 in Birmingham/USA

Nur noch 100 Tage bis zur großen Multisportveranstaltung in Alabama

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Internationalen Komitees, Thomas Bach, hat in dieser Woche seine Teilnahme an den vom 7. bis 17. Juli in Birmingham, Alabama, USA, stattfindenden diesjährigen World Games bestätigt. Die World Games werden mit Unterstützung des IOC organisiert. 3600 Athletinnen und Athleten aus 34 Sportarten und 100 Nationen werden erwartet.

„Wir fühlen uns geehrt durch den Besuch des IOC-Präsidenten Dr. Thomas Bach. Seine Anwesenheit bei den World Games 2022 ist Ausdruck des Stellenwertes unserer Veranstaltung und ihrer engen Verbindung zur Olympischen Bewegung“, sagte der Vorsitzende des Organisationskomitees Jonathan Porter und ergänzte: Das IOC ist ein einzigartiger Förderer all unserer Anstrengungen die World Games in Birmingham zu den besten aller Zeiten zu machen“.

José Perurena, Präsident der Internationalen World Games Association (IWGA) sagte, Bachs Präsenz werde für alle anwesenden Athlet*innen, Offizielle und Organisatoren ein Highlight sein.

Die World Games werden alle vier Jahre, jeweils ein Jahr nach den Sommerspielen, ausgetragen. Nach den ersten World Games 1981 im kalifornischen Santa Clara handelt es sich in Birmingham in diesem Sommer erst um die zweite Veranstaltung dieser Art in den USA.

Die World Games sind eine globale Multisportveranstaltung. Informationen zu den World Games unter www.TWG2022.com sowie auf Facebook, Instagram und Twitter.

Bewegungscoachs für zehn Thüringer Regionen gesucht

LSB Thüringen will mit neuem Projekt Nachwuchs für Sportvereine gewinnen

(DOSB-PRESSE) Die Freizeitaktivitäten und die körperliche Bewegung von Kindern und Jugendlichen nehmen immer mehr ab. Die Entwicklung ist seit vielen Jahren alarmierend und verschlimmerte sich durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie weiter. Rund 6.000 Kinder bis 14 Jahre hat der Thüringer Vereinssport seit 2020 verloren. Um einen Beitrag zur Förderung der Gesundheit des Nachwuchses zu leisten, haben das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie der Landessportbund das Projekt „Bewegungscoach“ initiiert. Dieses soll gezielt Kinder zwischen dem fünften und zehnten Lebensjahr und deren Sorgeberechtigte ansprechen.

Bewegungscoachs sollen in Kindergärten sowie Grund- und Gemeinschaftsschulen tätig werden, um in den Einrichtungen Bewegungsangebote für Kinder zu schaffen und diese anschließend als Mitglieder in einen Sportverein zu vermitteln. Dafür stellen die Bewegungscoachs den Kindern und Eltern die Angebote der am Projekt teilnehmenden Sportvereine vor. Sie stehen den Familien, Kindergärten und Grundschulen als feste Partner beratend und begleitend zur Verfügung. Ihre Aufgaben umfassen unter anderem die Vermittlung von Sportangeboten, Vereinsberatung sowie Bewegungsstunden in Sportvereinen.

Insgesamt sollen in zehn Thüringer Regionen Bewegungscoachs installiert werden. Dabei können sich mehrere Sportvereine einer Region zusammenfinden, um sich gemeinsam bis 8. April 2022 für das Projekt beim LSB zu bewerben. Der LSB-Vorstand trifft anschließend die Entscheidung, welche Bewerbungen und Regionen den Zuschlag erhalten. Der maximale Projektzeitraum beträgt 15 Monate vom 1. Mai 2022 bis 31. Juli 2023. Die Personalkosten für die Bewegungscoachs übernimmt für den Projektzeitraum das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen des Landesaktionsprogramms „Stärken - Unterstützen - Abholen“, angestellt werden sie über einen der teilnehmenden Sportvereine. Insgesamt werden zehn Vollzeit- oder bis zu 20 Teilzeitstellen gefördert. Sich als Bewegungscoach bewerbende Personen müssen mindestens im Besitz einer gültigen Übungsleiter-C-Lizenz sein.

Interessierte Sportvereine und Übungsleiter beziehungsweise Trainer können sich am Dienstag, den 29. März, ab 17.30 Uhr in einer Online-Informationsveranstaltung über das Projekt informieren. Der Zugangslink findet sich unter www.thuringen-sport.de.

Historische Ehrung für Dirk Nowitzki

Feierliche Zeremonie im Rahmen des EuroBasket-Eröffnungspieltags in Köln

(DOSB-PRESSE) Der Eröffnungspieltag der FIBA EuroBasket 2022 u.a. mit den Partien der Medaillenaspiranten Slowenien gegen Litauen und natürlich Deutschland gegen Frankreich (1. September 2022, 20.30 Uhr, Köln Arena) ist an sich schon ein absoluter Basketball-Höhepunkt mit zahlreichen NBA-Stars im direkten Duell, auf den nicht nur die deutschen Basketball-Fans hinfiebern. Doch neben den sportlichen Highlights auf dem Parkett kommt es zu einem weiteren Basketball-Moment mit „historischer Bedeutung“, den man auf gar keinen Fall verpassen sollte.

Im unmittelbaren Vorlauf der Partie des DBB erfährt Dirk Nowitzki, insgesamt über 20 Jahre lang im deutschen Nationalmannschaftstrikot aktiv, Mitglied der deutschen WM-Bronze-Mannschaft 2002 sowie der deutschen EM-Silber-Mannschaft 2005, die größtmögliche Ehrung des Deutschen Basketball Bundes (DBB). Sein Trikot mit der Nummer 14 wird vor den Augen von 18.000 Zuschauern unter das Hallendach gezogen und künftig vom DBB nicht mehr vergeben. Es ist das erste Mal in der 73-jährigen Geschichte des Verbandes, dass der DBB diese Ehrung vergibt.

„Ich habe mich vor allem geehrt gefühlt, als mir diese Idee vom DBB vorgestellt wurde. Das war eine schöne Überraschung und ich bin schon gespannt, was mich in Köln erwartet. Als Botschafter der FIBA EuroBasket freue ich mich auf spannende Spiele mit großartigen Mannschaften und hoffe, dass die Fans in Köln und Berlin für volle Hallen und eine tolle Atmosphäre sorgen werden“, so Dirk Nowitzki.

„Wenn es jemand verdient hat, dann Dirk“, sagt DBB-Präsident Ingo Weiss, „Er war immer bereit für Deutschland zu spielen und hat dabei in 153 Länderspielen für die Herren unglaubliche Leistungen gebracht. Die kann ich unmöglich alle aufzählen, aber ich erinnere mich z.B. gerne an seinen letzten Wurf im EM-Halbfinale 2005 gegen Spanien, an seine 47 Punkte gegen Angola bei der WM 2006 oder an den Einmarsch der deutschen Olympia-Mannschaft 2008 in Peking mit ihm als Fahnenträger. Von seiner sensationellen NBA-Karriere ganz zu schweigen. Darüber hinaus ist Dirk aber viel mehr als nur der herausragende Spieler. Als sozial engagierter Familienvater hat er immer auch ein Herz für die Schwächeren, ein besonderes Anliegen galt und gilt dem (Basketball)-Nachwuchs. Es ist toll, dass Dirk auch als Präsident der FIBA Players Commission und als offizieller deutscher EuroBasket-Botschafter seine Begeisterung und seine Erfahrung für den Basketball einbringt. Ich freue mich, dass wir einen passenden Rahmen gefunden haben, um den Menschen Dirk Nowitzki auf diese Weise zu ehren.“

Hochrangige Ehrengäste, ehemalige Weggefährten, Freunde und Familie werden bei der rund 15-minütigen Zeremonie im Publikum sein und dem feierlichen Augenblick beiwohnen.

Neue App „Sportwörterbuch“ erschienen

Alltagsbegriffe des Sports in neun verschiedenen Sprachen

(DOSB-PRESSE) Die App „Sportwörterbuch“ ist ein mehrsprachiger Vokabeltrainer für alle sportbegeisterten Menschen. In 17 Kapiteln finden sich über 150 verschiedene Begriffe aus dem Sportalltag. Dazu gehören Vokabeln zu Sportgeräten und Sportstätten ebenso wie zu Spielaktionen und Erster Hilfe. Darüber hinaus umfasst die App kurze Erläuterungen zur Frage „Was ist ein Sportverein“ und Hinweise zu „Einfacher Sprache“.

Die App ist im Bundesprogramm Integration durch Sport als Gemeinschaftsprojekt zwischen dem LandesSportBund Niedersachsen und dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen entstanden. Sie basiert auf der Broschüre „Sportwörterbuch - Begriffe aus dem Sportalltag“ des LSB NRW und zielt darauf ab, Sprachbarrieren schneller zu überwinden und Zugänge zum Vereinssport zu erleichtern. „Viele Menschen, die nach Deutschland migrieren, sind hochmotiviert, einen Trainerschein zu machen. Hier kann die App unterstützen, wenn die angehenden Trainerinnen und Trainer noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen“, sagt Robert Gräfe vom LSB Niedersachsen. „Aber auch deutschsprachige Engagierte können Türen öffnen, wenn sie mit wenigen fremdsprachlichen Kenntnissen geflüchtete Menschen für den Sport gewinnen wollen.“

Die Nutzer können in der App ihre Wunschsprache auswählen und die Begriffe in alle verfügbaren Sprachen übersetzen lassen. Dies sind aktuell: Arabisch, Dari, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch, Russisch und Türkisch. Zum leichteren Erkennen und Verstehen wurden alle Begriffe illustriert und vertont. Einzelne Wörter lassen sich zudem als Favoriten markieren, sodass eine individuelle Liste mit den wichtigsten Vokabeln entsteht.

Update für Ukrainisch

„Wir hoffen, dass die App in der Sportwelt auf große Resonanz stößt. Denn für uns ist das Sportwörterbuch ein langfristiges und wachsendes Gemeinschaftsprojekt. Anregungen zur Weiterentwicklung der App nehmen wir somit gerne auf“, sagt Sebastian Finke vom LSB NRW. Mit der Ergänzung der Sprache Ukrainisch erfährt die App in Kürze bereits ihr erstes Update.

Die App wird über das Bundesprogramm Integration durch Sport mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat gefördert. Sie lässt sich ab sofort im Google Play Store und App Store kostenlos downloaden.

Kontakt: Robert Gräfe, LSB Niedersachsen, rgraefe@lsb-niedersachsen.de

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Stellungnahme der dsj zum Demokratiefördergesetz

Sportvereine und -verbände als Adressaten verstehen und Strukturen für Demokratie- und Jugendbildung im organisierten Sport langfristig stärken

Die Deutsche Sportjugend (dsj) begrüßt das Vorhaben der Bundesregierung, mit einem Demokratiefördergesetz im Rahmen von verfassungs- und haushaltsrechtlichen Vorgaben Projekte im Bereich der Demokratieförderung, der Vielfaltgestaltung und der Extremismusprävention verlässlich unterstützen zu wollen. Damit kommt die Bundesregierung einer seit Jahren formulierten Forderung vieler zivilgesellschaftlicher Träger nach. Die Deutsche Sportjugend nimmt im Rahmen des dazu einberufenen Konsultationsverfahrens von BMI und BMFSFJ im Folgenden Stellung.

Ein Demokratiefördergesetz bietet die Chance, Sportvereine und Zuschauersport als Orte der Begegnung und der konkreten Demokratiebildung durch Partizipation, Teilhabe und Vielfalt zu stärken - für Sport, Gesundheit, Bewegungsfreundlichkeit, Gemeinschaft, junges Engagement und eine starke Demokratie. Dafür sollten sich die Regelungsinhalte eines Demokratiefördergesetzes vor allem an folgenden Punkten orientieren:

1. Sportvereine und -verbände als Adressaten eines Demokratiefördergesetzes verstehen
2. Strukturen für Demokratie- und Jugendbildung im organisierten Sport langfristig stärken
3. Autonomie der Zivilgesellschaft wahren und vertrauensbasierte Zusammenarbeit vorsehen

Sportvereine und -verbände als Adressaten eines Demokratiefördergesetzes verstehen

Der gemeinnützige, organisierte Sport ist größter zivilgesellschaftlicher Akteur mit mehreren Millionen Engagierten und fußt auf demokratischen sowie kinder- und menschenrechtsbasierten Werten, die tagtäglich gelebt und innerhalb der Strukturen des organisierten Sports gelehrt werden. Die Kinder- und Jugendarbeit im Sport - und für das Arbeitsfeld insgesamt die Dachorganisation Deutsche Sportjugend mit ihren Mitgliedsorganisationen und deren Untergliederungen - setzt sich aktiv für eine vorurteilsarme Begegnung von jungen Menschen ein, stellt Beteiligungsräume zur Verfügung und tritt jeglicher Art von Hass, Gewalt, Hetze, Diskriminierung und Benachteiligung entgegen.

So sind Sportvereine nicht nur Orte der Bewegung, sondern sie gestalten Sozialräume und stärken die Zivilgesellschaft. Als elementarer Teil dieser widmet er sich idealerweise in seinen Strukturen vielfältigen Formen von Demokratiebildung. Es fehlt Sportvereinen und -verbänden bei ihrer demokratiestärkenden Arbeit allerdings häufig die professionelle Unterstützung, Begleitung und Vernetzung. Ein Demokratiefördergesetz, das hier unterstützende Grundlage bietet, sollte die existierenden Strukturen, die in weiten Teilen von ehrenamtlichem Engagement geprägt sind, nicht überfordern. Bestehende, gut funktionierende Förderstrukturen, auch im Sport, sollten durch die neue fördergesetzliche Regelung gestärkt werden. Der Ausbau bisheriger Förderaktivitäten sollte sich aus Sicht der Deutschen Sportjugend auch auf das im

Koalitionsvertrag festgeschriebene Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus im Sport erstrecken.

Strukturen für Demokratie- und Jugendbildung im organisierten Sport langfristig stärken

Der 16. Kinder- und Jugendbericht hat deutlich gemacht, dass junge Menschen ein Recht auf politische Bildung haben und dass auch Sportjugenden als Teil der Jugendverbandslandschaft diese politische Bildung umsetzen. Das neue Demokratiefördergesetz sollte sich - bei aller gebotenen Abgrenzung von ressortbezogenen Förderbereichen und facheigenen Systemlogiken - immer auch als Demokratiebildungsgesetz verstehen sowie ermöglichen, dass das Recht auf politische Bildung verbindlicher eingelöst und stärker verankert wird. Darüber hinaus kann und muss ein Demokratiefördergesetz einen wichtigen Beitrag zur verbindlichen und langfristig angelegten Stärkung dieser Arbeit leisten. Der strategische Ansatz muss weg von kurzer Projektförderung im Feld der Demokratie- und Jugendbildung im organisierten Sport hin zu langfristiger und dementsprechend nachhaltiger Förderung führen. Diese ist Voraussetzung dafür, dass Maßnahmen Wirkung entfalten können, die an der Basis ankommen. Das gilt umso mehr, als dass häufig Ehrenamtliche vor Ort qualifiziert werden müssen. Für eine erfolgreiche Bildungs- und Präventionsarbeit sind ein langer Atem und Planungssicherheit in der Förderperspektive absolut essenziell und entscheidend.

Eine wichtige Funktion übernehmen hier die Jugendverbände von der Bundes- bis zur kommunalen Ebene. Als relevanter Teil der Zivilgesellschaft führen sie, gemeinsam mit den ihnen angeschlossenen Trägern, Angebote der politischen Bildung durch und bieten die Struktur dafür, demokratische Verfahren auszuprobieren und zu erlernen. Hiermit leisten sie bereits einen unmittelbaren Beitrag zur Demokratiestärkung. Ein Demokratiefördergesetz kann eine wichtige Säule zur Stärkung der Arbeit der verbandlichen Jugendorganisationen sowie entsprechender Förderpläne auf Landesebene und in Kommunen sein. Ein Zusammenspiel mit dem Kinder- und Jugendplan des Bundes als bewährtem Förderinstrument ist denkbar, darf aber keineswegs zu einem Ersatz führen.

Insbesondere die außerschulische Jugendbildung übernimmt zentrale Aspekte des angestrebten Engagements für demokratische Werte sowie einer gelebten Vielfalt. Die hier tätigen, häufig von Ehrenamtlichkeit geprägten Organisationen, benötigen fachliche Unterstützung, Fortbildungen und Schulungen, Vernetzungs- und Beratungsmöglichkeiten sowie ein bürokratiearmes Antragswesen. Die Deutsche Sportjugend hält vor dem Hintergrund dieser Bedarfslage an ihrer bereits vor der Bundestagswahl kommunizierten Forderung fest, eine aus Bundesmitteln geförderte Stabsstelle „Demokratiestärkung und Politische Bildung im Sport“ einzurichten. Gleichzeitig benötigen die Sportvereine und -verbände Vertrauen: Das Demokratiefördergesetz sollte ermöglichen, dass der Sport beispielsweise im Bundesfreiwilligendienst die politische Bildung seiner Freiwilligen selbst durchführen kann. Demokratiebildung muss Aufgabe der Jugendverbände bleiben bzw. werden. Die Sportjugenden als Sport- und Jugendverbände sind dabei schon jetzt Werkstätten der Demokratie.

Die Deutsche Sportjugend sieht die Stärkung von Demokratie an dieser Stelle ausdrücklich nicht auf Extremismusprävention reduziert. Es geht im Kern darum, insbesondere junge Menschen zu befähigen und in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, damit sie ihr Recht auf Mitsprache und

Mitgestaltung in allen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere in ihren Sportvereinen, wahrnehmen können. Ziel muss es sein, Sportstrukturen so zu unterstützen, dass sie Teilhabe und demokratische Partizipation für alle ermöglichen können. Eine solche Stärkung zahlt auf gesamtgesellschaftliches Engagement ein und wirkt über das Handlungsfeld des Sports hinaus.

Autonomie der Zivilgesellschaft wahren und vertrauensbasierte Zusammenarbeit vorsehen

Die deutsche Zivilgesellschaft ist außerordentlich vielfältig und durch individuelle und gesellschaftliche Autonomie und Selbstorganisation gekennzeichnet. Diese gilt es zu wahren, da hierin gerade die Kraft der Zivilgesellschaft liegt. Mit dem Demokratiefördergesetz sollte eine rechtliche Grundlage für eine verbindliche, auf dem Subsidiaritätsprinzip fußende Förderung von zivilgesellschaftlichem Engagement in den Bereichen Demokratieförderung, Extremismusprävention und Vielfaltgestaltung geschaffen werden, um die Zivilgesellschaft handlungsfähig bzw. handlungsfähiger zu machen. Das Demokratiefördergesetz sollte dabei die Unterstützung solcher eigenständigen zivilgesellschaftlichen Verbände und Organisationen fokussieren, die bereits seit vielen Jahren bedeutende Arbeit im Themenfeld leisten. Diese greifen oft auf gewachsene Strukturen zurück, die auf Mitgliederengagement basieren und in der Breite wirken können.

Wesentlich ist zudem eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und staatlichen Institutionen. Ein Demokratiefördergesetz und seine abzuleitenden Förderrichtlinien darf die Arbeit von Verbänden – solange diese erkennbar auf der freiheitlich demokratischen Grundordnung agieren – keinen weiteren Extremismus- und verfassungsschutzrechtlichen Prüfungen unterwerfen. Des Weiteren sollte sichergestellt sein, dass die Gemeinnützigkeit von Vereinen und Organisationen auch bei der Befassung mit politischen Projektthemen (Stellungnahmen, Fachveranstaltungen) stets ungefährdet bleibt, und mehr noch, dass ein solches Gesetz eine solche selbstständige Befassung mit gesellschaftspolitisch relevanten, aktuellen Themen wohlwollend fördert.

Abschließend unterstützt die Deutsche Sportjugend die im Diskussionspapier benannte Absicht zur Einrichtung einer wissenschaftlichen Begleitung mit einer Zentrierung auf die Wirksamkeit der Maßnahmen ausdrücklich. Aus vielseitiger Projekterfahrung ist bekannt, dass für eine erfolgreiche wissenschaftliche Begleitung ein unabhängiges Institut gewählt und Haushaltsmittel in entsprechender Höhe bereitgestellt werden müssen. Ziel sollte die Stärkung der geförderten Projekte sein und keine Kontrolle im Sinne einer reinen ökonomischen Nutzbarkeitsrechnung und unter Innovationsparadigma.

Die Deutsche Sportjugend steht für den weiteren Fachaustausch zur Verfügung und würde es begrüßen, als eine der Adressaten des Demokratiefördergesetzes und als Expertin in der eigenen Sache im weiteren Gesetzgebungsprozess eingebunden zu werden.

4. Sportethischer Fachtag in Frankfurt: Über den Wert des Sports

Sportethisches Forum der Evangelischen Kirche tagt unter dem Motto: „Zwischen Kultur und Kommerz. Was ist der Sport uns wert“

Um Werte des Sports und um deren Wertschätzung ging es beim 4. Sportethischen Fachtag des Sportethischen Forums der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Der Fachtag fand in der vergangenen Woche in der Evangelischen Akademie in Frankfurt statt und wurde im hybriden Format ausgestrahlt: „Zwischen Kultur und Kommerz. Was ist der Sport uns wert“ hatten die Organisatoren als Thema gewählt und dazu zwei Referentinnen und fünf Referenten aus ganz unterschiedlichen Provenienzen eingeladen, um den Sport „zwischen Kultur und Kommerz“ zu vermessen.

In seiner Begrüßung verwies Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung (Darmstadt) als Sportbeauftragter der EKD und Vorsitzender des 2017 von ihm mitgegründeten Sportethischen Forums der EKD auf die aktuelle weltpolitische Lage mit dem grausamen Schrecken des Krieges und den Flüchtlingswanderungen als Folge, wodurch die Frage nach dem Wert des Sports „mit all seinen Chancen und Gefährdungen“ neu zu justieren sei.

Prof. Dr. Volker Schürmann, Sportphilosoph an der Deutschen Sporthochschule Köln, ging in seinem Einführungsvortrag auch der Frage nach, wie denn der Sport zu schützen sei. Dieser Schutz beginnt im Grunde schon bei der permanenten Pflege dessen, was den Sport als Kulturgut ausmacht: Sport basiert auf einer eigenen Logik, wo besondere körperliche Leistungen im Wettstreit vielfältig miteinander verglichen werden. Dazu bedarf es innerer Normen (z.B. der Fairness) bei der Aufführung dieser Vergleiche: „Aber verglichen mit unserem sonstigen Leben ist der Sport eine Nebensache. Wir müssen ihn gerade deswegen schützen“, warnte Schürmann vor Instrumentalisierung durch sportfremde Kräfte (z.B. ökonomischen) und andere Mächte (z.B. politischen).

Die in den Vorjahren bewährte Tagungsdidaktik war auch diesmal darauf ausgerichtet, dass sechs „Impulse und Irritationen“ das Thema facettenreich beleuchten sollten, um hinterher in kleineren parallellaufenden Gesprächsrunden (sog. Dialogcafés) diese Statements mit weiteren Fragen und pointierten Positionen zu vertiefen. Darauf stimmten gleich zu Beginn Hanna-Lena Neuser als kommissarische Direktorin der Evangelischen Akademie Frankfurt und Pfarrer Eugen Eckert als Referent für Kirche und Sport der EKD in ihren Moderationen die versammelten Gäste vor Ort und die online Zugeschalteten ein.

Kirsten Bruhn (Eutin), mehrfache Olympiasiegerin im Para-Schwimmen und heute Botschafterin für das Unfallkrankenhaus Berlin, schilderte ihre biografischen (Sport-)Erfahrungen im Rollstuhl sitzend und bekannte sich voller Überzeugung nach ihrem tragischen Motorradunfall, den sie als junge Frau erlitten hatte: „Sport ist mir mein Leben wert. Sport hat aus mir herausgeholt, was noch da war“ - ein beeindruckender Rückblick auf eine große paralympische Karriere bis heute mit Strahlkraft!

Der Sportwissenschaftler Prof. Dr. Arne Güllich (TU Kaiserslautern), früher u.a. in hauptamtlichen Funktionen im (Nachwuchs-)Leistungssport beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) bzw. davor im DSB, referierte über die „Bedingungen für gelingende Talentförderung“ und bezog

sich dabei auf Daten aus Studien, wonach Erfolge im Nachwuchsbereich keineswegs ein Garant für spätere als Erwachsene sind: „Weltklasse ist mit weniger spezialisiertem Training in der Hauptsportart eingestiegen“. Christina Gassner, die Geschäftsführerin der Deutschen Sportjugend (dsj) im DOSB, stellte die grundsätzliche Frage, ob es im Sport Werte gibt, die es woanders nicht gibt, und reklamierte dabei auch die Autonomie des Sports, der seine Werte selbst definieren darf: „Sport ist mehr als Leistungssport“ lautete zugleich das ihr wichtige Credo für die Arbeit in der dsj als größter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland.

Antworten auf die Frage: „Warum fördert der Staat den Sport?“ gab Jens-Uwe Mürker (Wiesbaden), der Leiter der Abteilung Sport im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport. Er brachte dabei Artikel 26g der hessischen Verfassung in Anschlag, wonach der Sport „den Schutz und die Förderung des Staates, der Gemeinden und Gemeindeverbände“ genießt. Von den 66,53 Mio. Euro für den Sport fließen im Land Hessen 24,34 Mio. direkt an den Landesportbund. Um konkrete Zahlen ging es auch Reinhard Brücker (Bochum), Vorstandsvorsitzender der VIACTIV Krankenkasse, der 0,2% des Jahresetats präventiv einsetzen kann und wofür der Sport ein wichtiger Baustein ist. Und was das Sport-Sponsoring der Krankenkasse angeht, betonte Brücker, dass damit nicht etwa die Athletinnen und Athleten selbst finanziert werden, sondern gezielte und mit den Verbänden und Vereinen abgestimmte Maßnahmen und Projekte zur Sportförderung.

Im sechsten und letzten Statement warnte Axel Hellmann, der Vorstandssprecher von Eintracht Frankfurt, dem weltweit größten Sportverein mit einer Profi-Fußballabteilung, vor Überfrachtung des Profifußballs, dessen originäre Aufgabe die Herstellung von Erfolgen auf dem Spielfeld ist. Wegen seiner hohen Anziehungskraft stellt der (Profi-)Fußball jedoch eine öffentliche „Projektionsfläche unterschiedlichster gesellschaftlicher Erwartungen“ dar, der er nicht entkommen kann und die es permanent auszubalancieren gilt. Der 5. Sportethische Fachtag der EKD ist für Frühjahr 2023 zum Rahmenthema „Sport und Politik“ wiederum in der Evangelischen Akademie Frankfurt geplant.

Prof. Dr. Dettel Kuhlmann

Horst Bredemeier: „Mr. Handball“ aus Ostwestfalen wird 70

Einst Bundestrainer und Vizepräsident im Deutschen Handballbund

Der Mindener Multi-Manager Horst („Hotti“) Bredemeier vollendet am Donnerstag, dem 31. März, sein 70. Lebensjahr. Horst Bredemeier hat den Handballsport lokal, regional, national und international über 50 Jahre vielschichtig geprägt, davon allein rund 20 Jahre in unterschiedlichen Funktionen beim Deutschen Handballbund (DHB) u.a. als Männer-Bundestrainer und Vizepräsident Leistungssport.

Der gelernte Einzelhandels-Kaufmann Horst Bredemeier wurde in Dankersen (heute Stadtteil von Minden) geboren - klar, dass ihm allein dadurch der Handball(-sport) mit in die Wiege gelegt wurde: Kurz vor seinem 7. Lebensjahr wurde er Mitglied beim TSV Grün-Weiß Dankersen (Heute: TSV GWD Minden). Diesem Verein hält er bis heute die Treue und leitet ihn sogar seit 2006 als ehrenamtlicher Vorsitzender. Seine aktive Karriere als Handballer („Rückraum Mitte“) beendete er schon mit 23 Jahren - denn:

Bereits mit 16 (!) Jahren übernahm er die B-Jugend von GWD als Trainer und führte sie 1973 zur Westdeutschen Meisterschaft. Damit schuf er das Fundament für eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit von GWD, die bis heute anhält. Mit 27 Jahren war Bredemeier einst der jüngste Bundestrainertainer überhaupt und wurde 1979 mit GWD Pokalsieger (19:14 gegen den THW Kiel). Nach dem Bundesliga-Abstieg von GWD 1981 folgte ein Jahr später der direkte Wiederaufstieg. Das war jedoch nur der Beginn einer einzigartigen Serie, die als Triple für die Ewigkeit gilt: Horst Bredemeier, der u.a. viermal als Trainer des Jahres ausgezeichnet wurde, gelangen innerhalb von drei Jahren drei Bundesliga-Aufstiege mit drei verschiedenen Mannschaften, nämlich nach GWD 1982 mit dem TBV Lemgo (1983) und danach mit TuRu Düsseldorf (1984), wo er als Trainer und Sportleiter in Personalunion fungierte und wo ihm dann noch u.a. 1988 die Deutscher Vizemeisterschaft und 1989 der IHF-Pokalgewinn gelangen.

Geradezu folgerichtig wurde der DHB früh auf die Trainerqualitäten eines Horst Bredemeier aufmerksam und berief ihn 1982 zuerst zum Bundestrainer der männlichen Jugend und Junioren, die er 1983 zum Vizeweltmeister coachte. Nach dem Mauerfall war Bredemeier „Vereinigungs-Bundestrainer“: Seine größte Herausforderung bestand 1991 darin, das „DHB-Einheitsteam“ mit den Nationalspielern aus dem Deutschen Handballverband (DHV) der DDR zu bilden: „Hotti war mein größter Förderer zum Anfang meiner handballerischen Laufbahn, unter ihm habe ich mich zum Nationalspieler entwickelt, dafür bin ich ihm unendlich dankbar“, gratuliert Volker Zerbe (früher TBV Lemgo), 284-facher Nationalspieler (auf Rückraum Rechts mit 777 Toren) und einer der weltbesten Abwehrspieler seiner Zeit.

Für Bredemeier begann ein paar Jahre nach seinem Abschied als Bundestrainer beim DHB noch eine ganz andere Karriere: Von 2002 bis 2013 gehörte er als Vizepräsident Leistungssport dem Präsidium an und war auch Mitglied im Organisationskomitee der Weltmeisterschaft 2007 in Deutschland, die bekanntlich als „Winter-Märchen“ endete. Der DHB würdigte Bredemeiers Verdienste mit seinem Ausscheiden aus dem Präsidium am 21. September 2013 mit der Silbernen Ehrennadel und der Ehrenmitgliedschaft: „Ich habe mit Hotti gern und toll zusammengearbeitet. Er war für mich immer ein ehrlicher und loyaler Partner. Daraus ist längst eine Freundschaft geworden. Wir tauschen uns regelmäßig sowohl fachlich als auch privat aus“, gratuliert Heiner Brand, Weltmeister-Trainer in Bredemeiers Zeit als DHB-Vizepräsident.

Das vielseitige Wirken von Horst Bredemeier für den Handballsport zeigt sich aber auch noch daran, dass er fast 25 Jahre bei verschiedenen Fernsehsendern Handballspiele co-kommentiert hat - mehr noch: Er war 1995 der erste Handball-Experte überhaupt und übernahm eine Rolle, die wie für ihn geschaffen war: Wenn Bredemeier über Handball redet, spüren alle sofort, wie der für Handball brennt und wie er nicht nur Insider mit seinem großen Wissen verständlich und geradezu druckreif bedient: „Hotti Bredemeier ist seit über 50 Jahren ein Gesicht des Handballs. Ausgestattet mit einem gesunden Menschenverstand und einer überaus positiven Ausstrahlung umgibt ihn stets eine fesselnde Aura. Bei Hotti hat man immer den Eindruck, dass er das tut, was er liebt, bzw. das liebt, was er tut!“ so beginnt die Geburtstagslaudatio von Uwe Schwenker, der Präsident der Handball Bundesliga.

Auch mit 70 Jahren liebt und lebt „Mr. Handball“ aus Ostwestfalen immer noch seinen Handballsport - sei es als Trainer der achjährigen Kinder bei den Super-Minis von GWD, sei es bei den Besuchen der Spiele seines jüngsten Sohnes Heinrich auf Rechtsaußen in der A-Jugend von GWD oder als Gast bei den zahlreichen Handball-Stammtischen in der Mindener Gegend, wo er als gerngesehener und prominenter Plauderer seine Expertise einbringt.

Das größte Geburtstagsgeschenk zum 70. können ihm aber die Bundesligaspieler von GWD Minden mit dem Klassenerhalt machen, schließlich war Hotti von 2003 bis 2017 Geschäftsführer und Sportlicher Leiter und ist er bis heute Vorsitzender des Gesellschafterausschusses und Kommanditist von GWD.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Langjähriger ZDF-Sportchef Dieter Gruschwitz verstorben

Begleiter Olympischer Spiele von Turin bis Rio de Janeiro

Der Deutsche Olympische Sportbund trauert um Dieter Gruschwitz. Der langjährige journalistische Wegbegleiter des deutschen Sports starb am 27. März in der Nähe von Bad Tölz.

Ein Jahr vor Gründung des DOSB hatte der gebürtige Neuwieder Gruschwitz im Jahr 2005 die Leitung der ZDF-Hauptredaktion Sport übernommen, und begleitete damit auch die Olympischen Spiele von Turin bis Rio de Janeiro ebenso als ZDF-Teamchef wie die Fußball-Weltmeisterschaften in Frankreich und Japan/Südkorea. Zuvor arbeitete Gruschwitz von 1979 bis 1996 beim Sender Freies Berlin. Für sein erfolgreiches Wirken erhielt Dieter Gruschwitz als Anerkennung zahlreiche Fernseh- und Medienpreise.

Dieter Gruschwitz berichtete fair und ausgewogen ein ganzes Berufsleben lang über Sport und war zuvor auch selbst begeisterter und erfolgreicher Athlet, er brachte es als Judoka bei Deutschen Meisterschaften bis auf das Podest.

DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Mit Dieter Gruschwitz geht ein kritischer Begleiter und Freund des Sports. Wir haben über all die Jahre sehr gern mit ihm kooperiert. Er schätzte vermeintlich kleine ebenso wie die großen quotenträchtigen Sportarten und setzte sich für Sichtbarkeit und Wahrnehmung von Athlet*innen ein. Die Zusammenarbeit mit Dieter Gruschwitz war immer Teamwork, der Umgang war freundlich und sachorientiert zugleich und Verabredungen hatten Bestand. Wir werden ihn vermissen, unsere Gedanken sind bei seiner Familie und seinen früheren Kolleg*innen.“

Dieter Gruschwitz wurde 68 Jahre alt.

LESETIPPS

Zwei neue historische Fußballbücher ...

Über Verbreitung des Spiels und verstorbene Stars ...

Hier und heute werden zwei neue Fußballbücher als Lesetipps vorgestellt, denen gemeinsam ist, dass sie beide Fußball-Geschichte(n) beleuchten. Dennoch liegen sie damit ganz weit auseinander, weil sie die Geschichte(n) des Fußballs auf ganz unterschiedliche Weise angehen. Dazu muss man vorab noch wissen, dass beide Bücher - obwohl gerade druckfrisch erschienen - in ganz unterschiedlichen historischen Fußballzeiten „spielen“ - schon genug Interesse zur Lektüre geweckt? Wenn nicht, dann vielleicht mit diesen Hinweisen:

Das eine Buch „spielt“ im Zeitalter der Fußball-Bundesliga in der Bundesrepublik Deutschland, die 1963 gegründet wurde und in der bis heute regelmäßig gespielt wird: Wie viele Spiele mögen es mittlerweile gewesen sein? Wie viele Spieler sind dabei bislang zum Einsatz gekommen? Alles egal - im Buch geht es ausschließlich um solche Bundesligaspieler, die uns seit den Anfängen bis zum Redaktionsschluss des Buches (Ende November 2021) leider längst verlassen haben: „Schweigeminute Fußball-Bundesliga“ lautet denn auch der Titel des einzigartigen Werkes, in dem an „Verstorbene Stars in über 50 Jahren Bundesliga“ in Wort und Bild erinnert wird. Welche bekannten und unbekanntenen „Stars“ sind darunter?

Die (nur) 20 porträtierten Spieler sind thematisch (nicht zeithistorisch!) in fünf Gruppen zusammengefasst, die etwas über ihr Leben ausdrücken oder von den Umständen des Todes erzählen wie z.B. „Tod auf der Autobahn“, wo es um tragische Verkehrsunfälle geht, in die die Fußballer (hier u.a. Roland Wabra vom 1. FC Nürnberg, Maurice Banach vom 1. FC Köln) mit tödlichem Ausgang verwickelt waren. Ein anderes Kapitel lautet einfach nur „Schräge Typen in kurzen Hosen“ u.a. mit einem gewissen Willi Kraus (vom Jahrgang 1943) beim FC Schalke 04, der mehr im Gefängnis als in Freiheit gelebt hat, oder Rudi Brunnenmeier (1941 - 2003) vom TSV München 1860, der sogar mal Kapitän der Nationalmannschaft war, aber nach der Fußballkarriere keinen richtigen Halt mehr im (beruflichen) Leben fand. Um den „Stoff für packende Kriminalromane“ geht es u.a. bei dem bis heute unaufgeklärten Schicksal des Ex-DDR-Nationalspieler und „Republikflüchtlings“ Lutz Eigendorf (1. FC Kaiserslautern und Eintracht Braunschweig), der als „Mielkes Feind“ galt und dessen Tod eine „Mordtheorie“ innewohnt.

Im hinteren Teil sind die Personalien von allen über 560 (!) verstorbenen Kickern nach Namen im Alphabet (sofern bekannt auch mit Todesursache) aufgelistet. Darunter sind dann auch Spieler aus Vereinen, die schon lange nicht mehr in der Bundesliga spielen wie u.a. RW Essen, 1. FC Saarbrücken, Preußen Münster, Energie Cottbus, Kickers Offenbach, FC Homburg 08 und Wattenscheid 09. Reiht man die Verstorbenen nach der Anzahl der absolvierten Bundesligaspiele, dann liegen ganz oben: Reiner Geyer (485 Spiele), Rolf Rüssmann (453) und Manfred Burgsmüller (447). Fazit: Das Buch kann allen Fußball-Fans als ein stiller Ort der Trauer und der kollektiven Erinnerung dienen. So entstehen bei der Lektüre Momente, die uns mit all den Verstorbenen erneut verbinden - Danke für diese Idee und Gratulation für die Leistung des akribischen Sammelns und der sorgsamsten Aufbereitung der Daten und Geschichten an die beiden Autoren!

Eine Gratulation gebührt auch Hardy Grüne (Duderstadt), dem Autor des zweiten hier und heute als Lesetipp vorzustellenden Buches. Ihm geht es um den Norddeutschen Fußball im Kaiserreich (1871 - 1918). Dazu hat der freie Journalist und Buchpublizist insgesamt zehn höchst interessante „Lokale, regionale und überregionale Geschichten“ (Untertitel des Buches, dessen Druck aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen finanziert wurde) zusammengetragen. Sie geben erstmals tiefeschürfende Einblicke in die Entwicklung des Fußballspiels - vorzugsweise für diese Spielstätten im heutigen Niedersachsen: Lüneburg, Hannover, Papenburg, Peine, Nordhorn, Göttingen und Cuxhaven sind im Buch der Reihe nach die Städte, die Hardy Grüne (geb. 1962) dazu aufsucht. So gesehen könnte dieser Band 9 der Schriftenreihe des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte (NISH) auch bald Nachahmer in anderen Regionen bzw. Bundesländern finden - mal ganz davon abgesehen, dass andere Sportarten sicher auch gern solche Studien hätten über die zeitgeschichtliche Entwicklung in dieser bzw. in ganz anderen Zeitepochen.

Die Entstehung des Fußballs in (Nord-)Deutschland muss man immer in Verbindung mit dem Rugbyspiel betrachten, von dem es sich einst loslöste. In beiden Spielen ging es damals immer zuerst um die „Ehre“ - nämlich im „ritterlichen Wettstreit“ mit dem Gegner möglichst als Sieger vom Platz zu gehen. Technik und Taktik - so schreibt Grüne schon im Einleitungskapitel - waren „rudimentär“. Alle waren bestrebt, möglichst in der Nähe des Balles zu sein, um diesen kräftig in Richtung gegnerisches Tor zu schießen. Und was das Vereinsleben damals anbelangt, nennt Grüne drei Kernbereiche: Gesellschaftsspiel, ferner (regelmäßiger) Besuch der Vereinskneipe und als Höhepunkt Auswärtsspiele mit Rahmenprogramm der Gastgeber, die ihre Gäste meist mit Vereinsfahne und lautem „Hallo“ vom Bahnhof abholten. Die Fahrgemeinschaft im Zug lässt grüßen!

Betrachtet man das letzte Kapitel über die Gründung des Norddeutschen Fußball-Verbandes und die Ausbildung eines Spielklassensystems etwas genauer, dann kann man doch noch kurzfristig den historischen Bogen spannen von damals bis zur heutigen Bundesliga, die so als die modernste bzw. jüngste Entwicklungsstufe des Spielsystems bezeichnet werden darf und bis dahin etliche Vorläufer hatte. Sie alle vereint der originäre Wettbewerbsgedanke des Spiels, mit dem ein Konkurrenzprinzip geschaffen worden war, das ständig der Aufführung bedurfte: Rundenspiele und Aufbau eines leistungsdifferenzierten Pyramidensystem waren die Folge: „Um Fußball gesellschaftlich zum Durchbruch zu verhelfen, brauchte es eine neue Attraktivität, und dazu war es nötig, ambitionierte und leistungsfähige Mannschaften auf vergleichbarem Spielniveau und aus verschiedenen Städten im Kampf um Punkte und Meisterschaften antreten zu lassen, um damit für Spannung sowie Unterhaltung zu sorgen“ (S. 201). Hat sich bis heute daran etwas geändert?

Denis de Haas & Peter Plum: Schweigeminute Fußball-Bundesliga. Verstorbene Stars in über 50 Jahren Bundesliga (mit einem Vorwort von Carmen Meyer, Projektinitiatorin von „Trauer und Fußball“). Hildesheim 2022: Arete Verlag. 146 S.; 18,00 Euro.

Hardy Grüne: Norddeutscher Fußball im Kaiserreich. Lokale, regionale und überregionale Geschichten. (Band 9 der Schriftenreihe des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte e.V., Materialien zur niedersächsischen Sportgeschichte. Hannover 2022: NISH. 224 S.; 18,00 Euro.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Magazin des Sports in Rheinland-Pfalz ist erschienen

Top-Thema der Ausgabe März 2022 ist Solidarität mit der Ukraine

In diesem Monat ist die Solidarität zur Ukraine das Top-Thema. Wie ist die Position des Landessportbundes und welche Aktionen sind bereits angelaufen? An den Ukraine-Krieg anknüpfend erklärt LSB-Hauptgeschäftsführer Christof Palm in „Auf ein Wort“, warum die Stimme des Sports nicht unpolitisch sein darf. Und dass es dabei keine Rolle spielen darf, ob es um militärische Konflikte, Corona oder Klimafragen geht.

Die „SportInForm“ ist ein gemeinschaftlich erstelltes Magazin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz sowie der Sportbünde Rheinland und Rheinhessen und wird in einer Auflage von 17.500 Stück an Vereins- und Verbandsvorsitzende, lizenzierte Übungsleiter*innen und Trainer*innen sowie Landespolitik versandt. Neben Berichten und Meldungen aus den Sportbünden werden auch die Sportjugenden (LSB, Sportbünde), das Bildungswerk des LSB und die Fachverbände präsentiert.

[Die aktuelle Ausgabe online auf der LSB-Homepage](#)

„Ixi und die Gipfelstürmer“ von Felix Neureuther

Buch erscheint in Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein

Das Kinderbuch „Ixi und die Gipfelstürmer“ von Felix Neureuther ist erschienen. Es entstand in Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein (DAV). Unter anderem geht es darin um Naturschutz, Klimawandel und Familienbergsteigen.

Bergabenteuer, Freundschaft und viel Wissenswertes rund um Klima- und Umweltschutz: Im fünften Band seiner Erfolgsreihe macht sich der Fuchs Ixi - aka Felix Neureuther - gemeinsam mit seinen Freundinnen und Freunden auf den Weg zur Zugspitze. Liebevoll gestaltet geht das Buch kindgerecht auf drängende Themen unserer Zeit ein - nicht zuletzt den Klimawandel und die Bedrohung der Bergwelt.

Felix Neureuther sagt zu seinem Buch: „Die extremen, dramatischen Auswirkungen des Klimawandels sind besonders in den Bergen sichtbar. Deshalb ist es nicht nur wichtig, dass man die Berge so zurücklässt, wie man sie vorfindet. Heute ist es wichtiger denn je, den Kindern von klein auf ein Bewusstsein für die Natur und Umwelt mitzugeben. Und dieses Bewusstsein kann man nur schaffen, wenn man mit den Kindern auch raus geht in die Natur. Und sie die Natur erleben lässt. Ich habe die Hoffnung, dass mit einem solchen Bewusstsein kommende Generationen etwas verändern und bewegen können.“

Felix Neureuther „Ixi und die Gipfelstürmer“, Hardcover, 32 Seiten, 15,00 Euro (DE) / 21,90 SFr (CH) / 15,50 Euro (AT), ISBN 978-3-451-71622-5 kizz

Erhältlich ist das Buch zum Beispiel im [DAV-Shop](#).